



v.r. Staatssekretär im Bayerischen Finanzministerium, Franz Pschierer, und der Bundes- und Landesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Franz Pany.

SUDETENDEUTSCHE LANDSMANNSCHAFT



Pressemitteilung

München, 27.03.2009

„Von einer deutschen Kanzlerin ist der Schutz vor persönlichen Anfeindungen aus dem Ausland zu erwarten“

- Staatssekretär Pschierer äußert sich kritisch zum Umgang mit der BdV-Präsidentin Steinbach -

Zu einem Meinungsaustausch trafen sich der Staatssekretär im Bayerischen Finanzministerium, Franz Pschierer, und der Bundes- und Landesvorsitzende der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Franz Pany.

Äußerst kritisch sieht Pschierer, der selbst sudetendeutsche Vorfahren hat und sich aktiv für Bayerns 4. Stamm engagiert, das bisherige Verhalten von Bundeskanzlerin Merkel im Fall Steinbach. „Es kann niemand erklären, warum die deutsche Bundeskanzlerin es letztendlich bis heute unterlassen hat, Frau Steinbach, ein demokratisch gewähltes Mitglied des Deutschen Bundestages, gegen die zum Teil ehrabschneidenden Angriffe aus Polen in Schutz zu nehmen“ – so der Staatssekretär. Auch wenn Polen zu den Ländern zählt, die massiv unter den Unmenschlichkeiten und Verbrechen des Nationalsozialismus zu leiden hatten, rechtfertigt dies niemals persönliche Angriffe, wie sie vom Deutschlandbeauftragten Polens ausgesprochen wurden. „Gegen diese Angriffe hätte die Bundeskanzlerin laut protestieren müssen“ – so Pschierer.

Pschierer und Pany hätten in diesem Zusammenhang auch ein deutliches Wort der bayerischen Sozialdemokraten erwartet – aber leider blieben diese stumm. Die Nachfolger von Prof. Peter Glotz - dem großen sozialdemokratischen Vordenker und Mitbegründer des „Zentrums gegen Vertreibungen“ - schwiegen.

Bei der nun anstehenden Realisierung des Sudetendeutschen Museums in München sicherte Staatssekretär Pschierer dem Vorsitzenden seine nachhaltige Unterstützung zu. „Wie wir selbst als Angehörige der nach der Vertreibung Geborenen erkennen, ist es wichtig, der Generation der Enkel und Urenkel der Vertriebenen, die sich vermehrt nach der familiären Biographie erkundigen, einen Ort zu geben, der ihnen die Begegnung mit Kultur, Geschichte und ihren Landsleuten jederzeit ermöglicht.“

Staatssekretär Pschierer betonte abschließend nochmals ausdrücklich, dass die Schirmherrschaft des Freistaates über die Sudetendeutschen auch in Zukunft eine zentrale politische Aufgabe sein wird, der man sich intensiv und zukunftsweisend stellen wird.